



**Pfarrgemeinde
Bischofshofen**

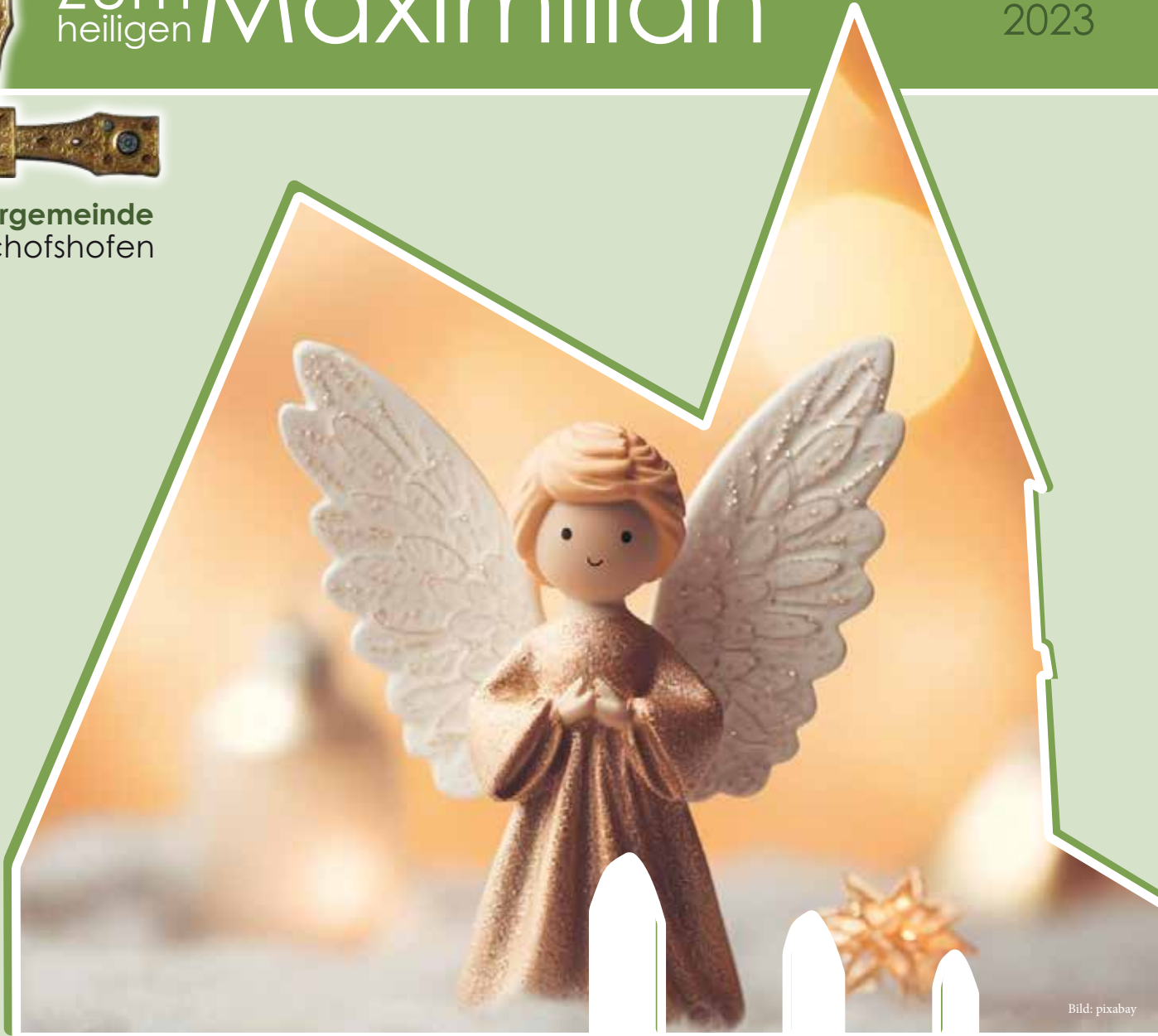


Bild: pixabay

Pfarrinfo



*Wer eine Kerze anzündet
und eine Zeit lang
in die goldene Flamme sieht ...,
öffnet sein Herz
für die Botschaft der Engel.*

Maria Götzfried

G
O
T
T
E
S
D
I
E
N
S
T

V
E
R
K
Ü
N
D
I
G
U
N
G

N
Ä
C
H
S
T
E
N
L
I
E
B
E

G
E
M
E
I
N
S
C
H
A
F
T



Es ist wieder die Zeit des Jahres, in der die Kinder ihre Wunschzettel schreiben. Die Kleinen glauben fest daran, dass das Christkind sie findet, sie mitnimmt und ihnen ihre bescheidenen und wichtigen Wünsche erfüllt. Ich bin demütig, inspiriert und herausgefordert durch diese symbolische Geste der Kinder, denn ich weiß, dass sie ihre Wünsche, die tief in ihren Herzen entspringen, zu Papier bringen und in den Briefkasten an das „Christkind“ werfen. Das im Bild dargestellte Briefkuvert mit dem Herz als Inhalt ist dafür ein schönes Symbol. Wenn wir in dieser besonderen Adventszeit über unser kurzes und kostbares Leben nachdenken, gibt es meiner Meinung nach nichts Schöneres, als Gott zu bitten, „all unsere Sinne“ für die Zeichen der Ankunft Christi in unserem Leben und in der Welt um uns herum zu öffnen.



Als Johannes der Täufer zum ersten Mal in der Wüste von Judäa erschien, lautete seine Botschaft: „Tut Buße, bereitet den Weg des Herrn.“ (Mt 3,2). Ich glaube, die entscheidende Frage für uns in dieser kostbaren Adventszeit lautet: Sind wir bereit, aktiv daran mitzuwirken, den Weg für Christus in unseren Herzen zu bereiten? Wenn ja, dann ist der Advent eine reine Gnadenzeit, die reale Gegenwart dessen, der immer kommt. Wir müssen lernen, auf ihn zu warten, aber im Advent handelt es sich nicht um resigniertes oder hoffnungsloses Warten, sondern ganz im Gegenteil um aktives und eifriges Warten. In unserer Sprache hat das Wort meist einen negativen Beigeschmack und Bilder über das „Warten“ sind generell schwer vorstellbar. Dennoch findet man Ergebnisse, wenn man „Warten“ in pixabay eingibt. Zwei Bilder sind hier exemplarisch angeführt. Im ersten Bild steht eine Frau an einem Fenster und blickt einem auf einer Wolke schwebenden Briefkuvert hinterher. Wir als Betrachter/innen sehen nur den Rücken der Frau. Im zweiten Bild sitzt ein Junge mitten auf einer Erhebung in der Wüste. Dort hat sich bereits ein kleiner See gebildet, in dem sich die Sonne spiegelt. Der Junge blickt auf das Spiegelbild im See.



In der Tat bekräftigen wir im Advent unseren Glauben und richten ihn auf unsere Zukunft hin aus. Diese Zukunft ist Gott, unser Ursprung, unser Ziel und unser Zuhause, die Erfüllung jedes Wunsches und die Quelle unendlicher Freude und unendlichen Glücks. Der See in der Wüste gibt einen Vorge-schmack darauf.



Über ein deutsches Sprichwort lache ich meistens: „Aus Spaß wurde Ernst; Ernst ist jetzt vier Jahre alt“. Dieser Witz lässt sich sinngemäß auf den Schauplatz der Geburt Jesu übertragen. Im Ernst übermittelte der Engel Gottes der seligen Jungfrau Maria die Botschaft, und so ist im Ernst Gottes allmächtige Wort in ihrem Schoß Fleisch geworden. Und „während alles in ruhiger Stille war und die Nacht mitten in ihrem Lauf, sprang dein allmächtiges Wort vom Himmel herab von deinem königlichen

Thron“. Nach der ersten Botschaft des Engels ist Jesus geboren und dieses Ereignis liegt nun über 2000 Jahre zurück. Was hat das alles mit dem Advent zu tun? Während sich unser Leben täglich und jährlich entfaltet, rekapituliert der Advent jedes Jahr die ganze Geschichte unserer Erlösung. Der Advent öffnet unsere Augen und Ohren, um unseren Geist und unser Herz auf die Hoffnung zu richten, die uns auf unserem Weg zum Ziel – der Feier der Geburt Jesu – trägt. Wie schon Johannes der Täufer betont hat, ist es eine Zeit des Aufbrechens und weit Machens, um die Besonderheit und Bedeutung dieser göttlichen Ankunft



zu erkennen. Wenn wir unsere Sinne für den kommenden Christus schärfen, sind wir aufgefordert, uns aktiv daran zu beteiligen, ihm in unseren Herzen und in der Welt den Weg zu bereiten. Der Advent soll uns also daran erinnern, dass Christus immer wieder zu uns kommt und unter uns gegenwärtig ist. Christus fordert uns im Advent zu einer viel tieferen Beziehung mit ihm auf. Es ist eine Zeit, in der wir unsere spirituellen Wahrnehmungen stets neu entdecken und erwecken können, um die Liebe und Gnade Christi noch umfassender zu erfahren.

Wenn wir uns innerlich für den kommenden Messias vorbereiten, können wir die endgültige Erfüllung der Verheißungen Gottes und die endgültige Antwort auf die Sehnsüchte unserer Herzen finden. Ich wünsche euch allen eine gute Ankunft im Advent.

P. Francis W. Bakilatob SVD

Bilder: pixabay, Bergmoser + Höller Verlag AG

Impressum: Zum hl. Maximilian – Pfarrinfo; DVR-Nr.:0029874(1626)

F.d.I.: P. Edwin Reyes, Redaktion: Annemarie Jörke und Greti Mairhofer ; R. k. Pfarramt 5500 Bischofshofen, Franz-Mohshammer-Platz 2. Tel.: +43 6462 2394 | Mobil.: +43 676 8746 5500 | E-mail: pfarre.bischofshofen@pfarre.kirchen.net | www.pfarre-bischofshofen.at



„Am 22. August 2023 ist Pater Dietmar Klose SVD vom Gott des Lebens in die Freuden des Himmels aufgenommen worden.“

Vor zehn Jahren ist in unserer Pfarre mitten im Arbeitsjahr der Posten des Pfarrers vakant geworden. Pater Dietmar Klose SVD hat sich bereit erklärt, in dieser Notsituation trotz des bereits angetretenen Ruhestands die seelsorglichen Dienste in unserer Pfarrgemeinde zu übernehmen. Ich habe damals zwei Wochen vor ihm, meinen Dienst als Pfarrsekretärin angetreten. Sehr gerne erinnere ich mich an die ruhige und besonnene Art von Pater Dietmar, mit der er an die Erledigung seiner Aufgaben herangegangen ist. Obwohl er wusste, dass seine Tätigkeit in Bischofshofen von Mitte Februar bis Ende August 2013 befristet sein wird, war es ihm ein großes Anliegen, die Strukturen und Abläufe in unserer Pfarre kennenzulernen. Einer seiner Leitsätze hat gelautet,

„Macht es bitte so, wie Ihr es immer in der Pfarre gemacht habt. Ich will nichts ändern, ich will nur für den neuen Pfarrer ab September 2013 eine gute Arbeitsgrundlage schaffen.“ Pater Dietmar verfügte über ein sehr breites Spektrum an liturgischem Wissen und hat immer viel Wert darauf gelegt, dass gelebtes Brauchtum mit dem Glauben in Einklang gebracht wird. Die Feier der Liturgie zur Ehre Gottes war für ihn von zentraler Bedeutung und das wollte er auch den Gläubigen vermitteln.

Pater Dietmar war während seiner Wirkungszeit viel in Bischofshofen unterwegs, er ist gerne in unser Schwimmbad gegangen und hat mit Menschen aus unserer Pfarrgemeinde Almen in der Umgebung einen Besuch abgestattet. Als Liebhaber klassischer Musik war er auch bei Veranstaltungen der Salzburger Festspiele anzutreffen. Aus dem Ruhestand für Pater Dietmar ist auch nach seinem Weggang aus Bischofshofen nichts geworden, denn er hat in Münchendorf die Aufgaben des Pfarrprovisors übernommen. Bis wenige Wochen vor seinem Tod war er dort in der Seelsorge tätig.

Pater Franz Helm SVD hat die Parte verfasst. Die darin angeführten Worte von Pater Dietmar zwei Tage vor seinem Tod haben mich sehr beeindruckt: „Ich habe immer zum Herrn gesagt: Ich habe für Dich getan, was ich konnte. So gehe ich zuversichtlich meinen letzten Weg.“ Dabei handelt es sich um das Zeugnis eines tiefgläubigen Menschen, der voll Hoffnung ist, bald zum Vater im Himmel heimkehren zu dürfen. Um die Erfüllung dieser persönlichen Sehnsüchte, dürfen wir Gott bitten, wenn wir in unseren Gebeten an Pater Dietmar denken.

Quellen für Text und Portraitbild: Pater Franz Helm SVD, Rektor des Hauses St. Gabriel zum Zeitpunkt des Todes von Pater Dietmar Klose

Bilder: pixabay

BERICHT AUS DEM PKR

Pfarrhof

Im Herbst 2023 wurde die Außenfassade des Pfarrhofes behelfsmäßig saniert. Es handelt sich dabei um eine Notsanierung, welche verhindern soll, dass Fassadenteile herabstürzen. Diese Notsanierung ist auch mit freiem Auge leicht erkennbar. Für 2024 ist eine Komplettsanierung der denkmalgeschützten Außenfassade geplant. Sobald ein Zeitplan feststeht, wird dieser über die pfarrlichen Informationstafeln mitgeteilt.

Frauenkirche

Im Frühjahr 2023 wurde die Archivforschung fertiggestellt. Für Interessierte liegt in der Pfarrkanzlei ein Exemplar zur Einsicht auf. Die vermessungstechnische Aufnahme der Frauenkirche (innen und außen) wurde im Sommer 2023 mittels Hochleistungslaserscanner von Fa. Linsinger, die darin spezialisiert ist, durchgeführt. Mit dieser Grundlage und den Ergebnissen aus der Detail-Befundung können die weiteren Sanierungsschritte effizient geplant werden.

Der Dachstuhl wurde im Sommer 2023 in Augenschein genommen und es wurden erfreulicherweise keine undichten Stellen im Kirchendach festgestellt.

Durch im Mauerwerk aufsteigende Feuchtigkeit sind die Kirchenmauern und die Fresken im Innenraum massiv geschädigt. Bevor die Innenraumsanierung startet ist es daher unabdingbar, die Oberflächenwässer von der Kirche weg zu leiten und in einem Schacht zu versickern. Nachdem allerdings rund um die Frauenkirche bis ca. 1900 ein Friedhof bestand, müssen diese Tätigkeiten eng mit der Landesarchäologie abgestimmt werden. Bei Erkundungsschürfen im Sommer 2023 wurde festgestellt, dass etwa 50 cm unter der Grasnarbe die ersten Gebeine liegen. Diese sind fachmännisch zu bergen und umzulagern. Die Planung der Oberflächenwasserversickerung und die archäologischen Grabungen werden über den Winter durchgeführt.

Für den Pfarrkirchenrat: Gert Furtmüller

PFARRWALLFAHRT

In einer spannenden Führung durch die Stiftskirche, den Kreuzgang und das Museum erfuhr unsere Gruppe viel Wichtiges und Interessantes über Wilhering. Die Entstehung verdankt das Stift den adeligen Herrn von Wilhering. Als die Adelsfamilie ihren Hauptsitz auf eine andere Burg verlegte, stellte sie die aufgelassene Burg Wilhering und das dazugehörige Land dem steirischen Zisterzienserkloster Rein für eine Tochtergründung zur Verfügung. Der Orden der Zisterzienser wurde 1098 von Robert von Molesme in Citeaux in Frankreich gegründet. Den Aufschwung der Zisterzienser eingeleitet hat aber erst Bernhard von Clairvaux, der 1113 nach Citeaux kam. 1146 ist Wilhering von den beiden jungen Rittern Ulrich und Kolo gegründet worden. Im Lauf der Geschichte drohte mehrmals die Gefahr der Auflösung. Das erste Mal war dies bereits vier Jahrzehnte nach der Gründung der Fall. Als 1185 Mönche aus Ebrach bei Würzburg nach Wilhering kamen, konnten sie das drohende Ende verhindern und begannen 10 Jahre später mit dem Bau einer Kirche. Im 13. und 14. Jahrhundert erlebte Wilhering eine Blütezeit, die zur Gründung von Tochterklöstern führte. Als in der Reformationszeit der damalige Abt die Klosterkassa an sich riss, damit nach Nürnberg floh und dort heiratete, war die Zukunft wieder einmal äußerst ungewiss. Aber im Zug der Gegenreformation trug ein vom Kaiser eingesetzter tüchtiger Abt wesentlich zur Stabilisierung der Verhältnisse bei. 1733 standen Kloster und Kirche in Flammen, es war schnell klar, dass es sich um Brandstiftung handelte. „Anfangs vermutete man, die Mönche hätten den Brand selbst gelegt, um zu neuen Gebäuden zu kommen.“ Doch es stellte sich heraus, dass ein arbeitsloser Landarbeiter ein 12jähriges Mädchen so eingeschüchert hat, „dass es auf seinen Befehl hin, den Brand gelegt hatte.“ In den Jahren danach wurde mit der Wiedererrichtung der Kirche begonnen. Mit der Herstellung der Bilder für alle Altäre wurde der damals bereits 80jährige Barockmaler Martino Altomonte beauftragt. Die Fresken der Deckengewölbe schuf sein Sohn Bartolomäo Altomonte. 1748 war der Bau der neuen Kirche abgeschlossen. Seither hat sich ihr Erscheinungsbild nicht mehr verändert. Das Hauptpatrozinium ist Mariä Himmelfahrt am 15. August. Um das Jahr 1741 gab es ein Schussattentat auf den damaligen Abt des Stiftes. Aus Dankbarkeit das Attentat überlebt zu haben, weihte der Abt die Kirche auch den Hll. Schutzengeln. „Der illusionäre Wunsch des Barock, himmlische Sorglosigkeit und zeitloses Glück auf unsere Erde herunterzuholen, der im Rokoko in nahezu übermütiger und ausgelassener Weise ausgesagt wurde, hat in Wilhering ein Denkmal par excellence erhalten.“



Quellen für den Text:
<https://stiftwilhering.at/kloster/>
<https://stiftwilhering.at/kloster/stiftskirche/>
<https://stiftwilhering.at/schutzengelkapelle/>

<https://www.heiligenlexikon.de/Orden/Zisterzienser.htm>
https://www.heiligenlexikon.de/BiographienR/Robert_von_Citeaux.html
[https://www.heiligenlexikon.de/BiographienB/Bernhard_von_Cclairvaux.htm](https://www.heiligenlexikon.de/BiographienB/Bernhard_von_Clairvaux.htm)

Bilder: Franziska Kreuzberger



Die Kirche am Pöstlingberg ist bereits weithin in der Landschaft sichtbar. Ihre Geschichte geht zurück auf ein Ereignis vor mehr als 300 Jahren als der Laienbruder Franz Anton Obermayr aus dem Kapuzinerkloster Urfahr eine Holzstatue der „Mater dolorosa“ auf den Pöstlingberg trug und sie bei einem Wetterkreuz anbrachte. Rasch gab es Berichte über Wunderheilungen, ab 1720 pilgerten viele Menschen zu dieser Marienfigur. In der Folge wurden über der Statue eine Holzkapelle und schließlich die Kirche errichtet. Der Bau war 1747 weitgehend fertig, 1748 wurde die Kirche erstmals geweiht. Nach weiteren Fassadenarbeiten datiert der endgültige Abschluss der Bauarbeiten auf das Jahr 1774. 1786 wurde die Kirche mit einer neuerlichen Weihe zur Pfarrkirche erhoben. 1891 und 1892 wurden die Turmhelme aufgesetzt. Die Kirche ist den sieben Schmerzen Mariens geweiht:

- Die Weissagung des Simeon im Tempel, Jesus werde viel widersprochen, aber auch seiner Mutter werde ein Schwert durch die Seele dringen
- Die Flucht der Hl. Familie vor dem Kindesmörder Herodes nach Ägypten
- Das Verlieren des 12jährigen Jesus im Tempel in Jerusalem und die drei Tage dauernde Suche nach ihm
- Die Begegnung Marias mit Jesus auf dessen Weg zum Kreuz
- Das Ausharren Marias unter dem Kreuz Jesu mit dem Jünger Johannes
- Die Kreuzesabnahme des Leichnams Jesu, der in den Schoß der Mutter gelegt wird
- Die Grablegung des Leichnams Jesu

<https://poestlingbergkirche.at/die-poestlingbergkirche/>
<https://dewiki.de/Lexikon/P%C3%B6stlingbergkirche>
<https://www.heiligenlexikon.de/BiographienM/Maria-Dolores.html>

Bilder: Franziska Kreuzberger

ENGEL – IHRE BEDEUTUNG IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE



Das Weihnachtsfest löst in uns sehr häufig eine Assoziation mit Engeln aus und auf der Titelseite ist passend zum Text von Maria Götzfried ein Engel abgebildet. Diese Gedanken an Engel in Verbindung mit Weihnachten haben auch einen Grund, denn „der Engel Gabriel erscheint Maria und sagt, dass sie Gottes Sohn zur Welt bringen wird.“ Ebenfalls ein Engel verkündet den Hirten auf den Feldern die Geburt Christi: „Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist Christus, der Herr. ... Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.“ (Lk 2,11-12) Die Theologin Teresa Pater sagt 2021 gegenüber dem ORF: „Engel sind Boten. In Ihnen wird die Wirkmächtigkeit Gottes sichtbar.“ Ihre häufige Darstellung mit Flügeln soll zeigen, „dass es Wesen sind, die zwischen Himmel und Welt verkehren“ erläutert der Brauchtumsforscher Manfred Becker-Huberti im Domradio Köln. Engel finden an verschiedensten Stellen in der Bibel eine inhaltliche Erwähnung. Einige wenige Beispiele führe ich hier an:

Im Alten Testament bietet Abraham drei Männern, die in der Kunst häufig als Engel dargestellt werden, seine Gastfreundschaft an. Er reicht ihnen Speis und Trank, die seine Frau Sara zubereitet hat. In der Folge wird der hochbetagten Sara prophezeit, dass sie in einem Jahr einen Sohn haben wird. (Gen 18,10). Konkret genannt wird der „Engel des Herrn“ als dieser Abraham daran hindert, seinen einzigen Sohn Isaak zu opfern: „Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel her zu und sagte: Streck deine Hand nicht gegen den Knaben aus und tu ihm nichts zuleide!“ (Gen 22,11-12)



Eine andere Bibelstelle, in der Engel vorkommen, ist die Jakobsleiter: Als sich Jakob auf dem Weg von Beerscheba nach Haran befindet, übernachtet er an einen bestimmten Ort: „Da hatte er einen Traum: Siehe, eine Treppe stand auf der Erde, ihre Spitze reichte bis zum Himmel. Und siehe: Auf ihr stiegen Engel Gottes auf und nieder.“ (Gen 28,12) Nach seinem Erwachen sagt Jakob: „Wie Ehrfurcht gebietend ist doch dieser Ort! Er ist nichts anderes als das Haus Gottes und das Tor des Himmels.“ (Gen 28,17) Engel „kommen herab zu unserem Schutz und steigen wieder hinauf zur Verherrlichung Gottes.“



„Schutz“ ist in diesem Fall ein wichtiges Stichwort. Die Kirche feiert jedes Jahr am 2. Oktober das Fest der Hll. Schutzengel. Im liturgischen Kalender ist es neben dem Fest für die Erzengel Gabriel, Michael und Raphael am 29. September das einzige, das nicht mit Heiligen, der Gottesmutter Maria oder Jesus Christus in Zusammenhang steht. Die Angaben darüber, seit wann



das Schutzengelfest offiziell gefeiert wird, sind nicht einheitlich: In einem Artikel aus der Religionsabteilung des ORF heißt es, den Termin hat Papst Clemens X im Jahr 1670 festgelegt. Im Gegensatz dazu findet man auf der Homepage des Erzbistums Köln die Information, dass Papst Pius X am Anfang des 20. Jahrhunderts ein eigenes Schutzengelfest eingeführt hat.

Die Bedeutung des Schutzengelfestes wird in Psalm 91 beschrieben: „Denn er befiehlt seinen Engeln, dich zu behüten auf all deinen Wegen. Sie tragen dich auf Händen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.“ (Ps 91,11-12) In einer langen Tradition stützt sich die Kirche auch auf die Aussage des Hl. Basilius von Caesarea (um 330 – 379): „Jedem Gläubigen steht ein Engel als Beschützer und Hirte zur Seite, um ihn zum Leben zu führen.“ Schutzengel sind vielen Menschen seit der Kindheit ein Begriff. Dazu sind viele bekannte Bilder in den Köpfen verankert. Zwei gemeinfreie Bilder von Marcantonio Franceschini (1648 – 1729) und Bernhard Plockhorst (1825 – 1907) dienen hier als Muster.

Die Stiftskirche Wilhering ist als Zweitpatrozinium auch den Hll. Schutzengeln geweiht. In ihrem Kirchenraum finden sich um die 800 Engel auf Bildern, Fresken oder als Skulpturen um Säulen und Altäre. Papst Franziskus erinnert am 2. Oktober 2014 an die religiöse Bedeutung der Schutzengel: „Gott schickt jedem Menschen ... einen Engel, damit er ihn begleite und beschütze.“



Bilder: Bergmoser + Höller Verlag AG, Natalie Nagl, Gemeinfreie Bilder Wikipedia:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/65/Franceschini%2C_Marcantonio_-_The_Guardian_Angel_-_Google_Art_Project.jpg

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/1e/Bernhard_Plockhorst_-_Schutzengel.jpg

Quellen für den Text:

<https://www.katholisch.de/artikel/155-du-wirst-ein-kind-empfangen>

<https://www.domradio.de/artikel/katholiken-feiern-schutzengelfest>

<https://religion.orf.at/stories/3208916/>

<https://www.vivat-shop.at/magazin/jahreskreis/weitere-gedenk-und-feiertage/schutzengelfest/>

https://www.erzbistum-koeln.de/presse_und_medien/magazin/Schutzengelfest-Beschuetzer-im-Alltag/

<https://www.fssp.at/de/die-heiligen-schutzengel>

AKTIVITÄTEN MIT DER STEYLENWELT

72 Stunden ohne Kompromiss – St. Rupert war dabei!

„Be the change!“ lautete das Motto von Österreichs größter Jugendsozialaktion. 5.000 Jugendliche in ganz Österreich engagierten sich 72 Stunden lang für ein solidarisches Miteinander. Darunter waren auch die Schüler/innen der zwei 7. Klassen von St. Rupert. Tief in den Wäldern kämpften sie sich durchs Dickicht. Ein ganzer Lastwagen voll Kies wurde hier im Lauf der 72 Stunden verarbeitet. Alle waren sehr engagiert. Im Vordergrund stand jedoch nicht das Schuften, sondern der Spaß an der gemeinsamen guten Tat.



Eine Gruppe setzte sich für die Verschönerung des Kreuzweges ein. Dabei wurden sie von Hans Astner und Thomas Maier unterstützt.

Aus Metallkäfigen, Steinen und Kies, gesponsert von den Steyler Missionaren, wurden von einer anderen Gruppe mehrere Gabionen am Sportplatz gebaut und befestigt. Sie dienen einerseits als Unterschlupf für jegliches Kleingetier und andererseits auch als Sitzgelegenheit.

Im Jugendhaus steyleWelt wurden viele Wände bunter. Ein Highlight ist sicher das große Abbild eines Regenbogens auf dem alle Mitwirkenden ihren Handabdruck hinterließen. Das Kochteam versorgte alle mit gutem Essen. Mit viel Spaß an der Sache, einer Liebe zum Kochen und auch Musik standen sie fast den ganzen Tag in der Küche, um Mahlzeiten vorzubereiten, die für Kraft und Motivation notwendig waren. Dokumentiert wurde die ganze Aktion vom eigenen Presseteam. Ihr Job war es Interviews zu führen, Fotos zu machen und Videos zu drehen, um die sozialen Medien zu versorgen. Viel Zeit verbrachten sie auch mit dem Verfassen von Berichten.

Besonders gefreut haben sich alle über den Besuch von Philipp Hansa, bekannter Ö3-Moderator, der für den „Freaky Friday“ einen Stopp in St. Rupert einlegte.

Ein großer Dank ergeht an Patrik Ehrenberger und Franziska Betz vom Jugendhaus steyleWelt, an die Steyler Missionare P. Richard Cardozo, P. Francis Bakilatob und P. Paulus Sujianto und natürlich die Lehrer Prof. Mag. Thomas Obermoser und Prof. Mag. Peter Erber vom Missionsgymnasium, ohne die dieses Projekt nicht möglich gewesen wäre.

Patrik Ehrenberger

Bilder: Katholische Jugend

SENDUNGSFEIER IN DEN PASTORALEN DIENST



Im Rahmen einer heiligen Messe werden alljährlich Frauen und Männer zu Beginn ihres pastoralen Dienstes vom Bischof feierlich gesendet. Dabei bekunden sie ihre Bereitschaft, ihre Aufgabe in der Kirche zum Heil der Menschen zu erfüllen. Am 12. November 2023 fand diese Feier in der Kirche St. Rupert in Bischofshofen statt. Der gewählte Leitsatz der Gesendeten lautet: „Mein Gott bist du, dich suche ich.“ (Bibel, Psalm 63,2)

Die „zukünftigen Mitarbeitenden im Weinberg des Herrn“ bat Erzbischof Franz Lackner, „die Mitmenschlichkeit nach dem Vorbild Gottes zu leben und zu wirken, dessen Freude es ist, bei den Menschen zu sein“ und „Gott zu lieben und für die Menschen da zu sein, zu denen sie gesendet sind“. Unter den Gesendeten war auch Patrik Ehrenberger (im Bild ganz rechts):

„Seit 2020 bin ich als Jugendleiter der Katholischen Jugend auch zuständig für die Koordination des Jugendhauses ‚steyleWelt‘ in St. Rupert. Aufgewachsen bin ich in Neunkirchen am Sand (Erzbistum Bamberg). Nach 13 Jahren als Bankkaufmann zog es mich ins Salzburger Land, wo ich zusammen mit meiner Frau und meinem Sohn lebe. Für mich war und ist Kirche immer ein Ort, wo ich ganz viel ausprobieren durfte. Menschen haben mir Raum gegeben, innerhalb einer Gemeinschaft meine Talente zu entdecken. Ich fühlte mich sehr willkommen und angenommen. In meiner Arbeit möchte ich genau das möglich machen: Das Leben mit den jungen Menschen zu teilen, wo all das Platz hat, was zu ihnen gehört. Damit sie einen Ort finden, wo sie einfach sein können und ihr Leben und den Glauben mit all der Vielfalt entdecken.“



Text: <https://eds.at/detail/acht-neue-mitarbeitende-in-pastoralen-dienst-gesendet> gekürzt

Bilder: Spuren im Sand, Michael Bogedain in: www.pfarrbriefservice.de

Gruppenfoto: Hiva Naghshi, Erzdiözese Salzburg

NACHT DER 1.000 LICHTER RUND ALLERHEILIGEN



Auch dieses Jahr hat die Katholische Jugend Salzburg wieder die „Nacht der 1.000 Lichter“ am Vorabend zu Allerheiligen veranstaltet – ein ehrenamtlich getragenes Jugendprojekt, welches österreichweit mittlerweile zur Tradition geworden ist.

In unserer Pfarre haben junge Menschen diesen besonderen Abend gestaltet. Es war eine besondere Freude, dass sich die ehemaligen und aktuellen Ministrant/innen Tamara Ebner, Magdalena Graggaber, Emma Hasenbichler, Martina Gräther und Maxi Schützenhofer bereit erklärt haben, aktiv im Team mitzuwirken. Viele Menschen haben diese besondere Stimmung im Kirchenraum genossen – das Lichterlabyrinth vor der Kirchentür hat zum Runterkommen eingeladen.

Die Nacht der 1.000 Lichter leitet den Beginn von Allerheiligen ein und schafft einen Raum für Stille und Besinnung. Sie bietet den Besucher/innen die Möglichkeit, neue Kraft zu schöpfen und dient zugleich als Gelegenheit, an die Menschen zu denken, die uns schmerzlich fehlen.

Die Pfarrkirche war im Kerzenschein erhellt und es gab verschiedene Stationen, bei denen Menschen jeden Alters unterschiedliche Aktivitäten ausüben konnten. Der Kirchenvorplatz war zudem ein Ort der Begegnung: Monika und Sandra Hörmann haben neben einem Feuer Punsch und Lebkuchen zum gemeinsamen Aufwärmen und Stärken angeboten.

Gestaltet wird das Projekt von Jugendlichen. „Dieses Projekt gibt Jugendlichen Raum, durch ihr Engagement Großartiges entstehen zu lassen. Sie übernehmen Verantwortung und wählen die



Themen aus. Den Jugendlichen wird dadurch gezeigt: Sie sind in der Pfarre willkommen und bekommen die Möglichkeit mitzugestalten. Sie sind die Zukunft der Kirche!“, bekräftigt Patrik Ehrenberger, Jugendleiter der Katholischen Jugend Salzburg.

Text und Bilder: Katholische Jugend



ALLERHEILIGEN



Das Fest Allerheiligen hat seinen Ursprung in der Osthälfte des römischen Reichs. Es fasst alle Heiligen, Märtyrer, und Apostel, „die durch ihr Leben oder Martyrium Anteil am Erlösungsgeschehen Christi haben“, an einem Festtag zusammen. Dazu kommen noch sämtliche unscheinbare Heilige des Alltags, die nicht namentlich im Heiligenkalender erwähnt sind, die aber „ihr Leben für Gott geöffnet“ haben. In einleitenden Worten auf der Homepage der Diözese Linz heißt es vereinfacht „Allerheiligen ist das Fest des offenen Himmels.“ Im Sinn der Urkirche schließt das Wort „heilig“ „alle Menschen, die Gott in sich tragen“ ein. Im christlichen

Orient sind bereits im 4. Jahrhundert Sammelfeste für Heilige bezeugt. Mit der zunehmenden Zahl an Märtyrern während der Christenverfolgung wurde es unmöglich, jedem einzeln zu gedenken. Der Festtag wird zunächst an unterschiedlichen Terminen am Freitag nach Ostern, am Sonntag nach Pfingsten oder am 13. Mai gefeiert. Im kelto-gallischen Kalender markierte der 1. November den Jahresbeginn. Historisch wurde Allerheiligen zuerst im irischen und englischen Raum am 1. November begangen. Durch irische und englische Einflüsse auf die Kirche hat sich im 9. Jahrhundert der 1. November als einheitlicher Festtag durchgesetzt. So wie in der englischen Sprache der Vorabend von Weihnachten „Christmas Eve“ heißt, lautet die englische Bezeichnung für den Vorabend von Allerheiligen „All Hallows Eve“. „Hallows“ sind übersetzt die Heiligen. Das heißt, das Wort „Halloween“ hat zumindest eine christliche Sprachwurzel, obwohl der Kommerz in der heutigen Zeit nicht mehr viel mit dem Christentum zu tun hat.

Der Inhalt des Festes Allerheiligen lässt sich gut mit den Worten aus der Präfation beschreiben: „Denn heute schauen wir deine heilige Stadt, unsere Heimat, das himmlische Jerusalem. Dort loben dich auf ewig die verherrlichten Glieder der Kirche, unsere Brüder und Schwestern, die schon zur Vollendung gelangt sind. Dorthin pilgern auch wir im Glauben, ermutigt durch ihre Fürsprache und ihr Beispiel und gehen freudig dem Ziel der Verheißung entgegen.“

„Die katholische Kirche hat im Laufe der Jahrhunderte eine große Anzahl von Menschen zu Heiligen erklärt, darauf hoffend, dass diese zu Orientierungshilfen für uns werden, wie Menschen leben sollen und können.“

Bild: Sailko, aufgenommen am 01.03.2017, Fra Angelico oder Beato Angelico (ca. 1395 bis 1455) Maler der italienischen Frührenaissance, „Die Vorläufer Christi mit den Heiligen und Märtyrern“, 1423/24, National Gallery, London
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Beato_angelico_cristo_glorificato_nella_corte_del_paradiso_1423-24_da_s._domenico_fiesole_05.jpg

Quellen für den Text: <https://www.diocese-linz.at/kirchenjahr/allerheiligen> und <https://www.erzdioezese-wien.at/allerheiligen-und-allerseelen>

Das Zeitpolsterteam Bischofshofen-Umgebung bietet Hilfe an

Seit Juli 2023 hat sich das Zeitpolster-Team Bischofshofen-Umgebung gefunden. Zeitpolster ist ein Netzwerk für Helfende und Betreute. Das Team Bischofshofen-Umgebung besteht derzeit aus 21 Helfenden, die nach telefonischer Kontaktaufnahme gerne Unterstützung anbieten.

Telefon: 0664/8848-7909 | Mail: team.bhofen-umgebung@zeitpolster.com | Homepage: www.zeitpolster.com



1. Reihe v. li: Stefanie Gimpl, Clair Ullmann, Maria Riedl, Christine Gimpl
2. Reihe v. li: Lothar Riedl, Irmgard Hirschbichler, Wettli Saller, Sepp Steinberger

Wir bieten folgende Hilfen zum Preis von 9 Euro pro Stunde an: Begleitung bei Alltagsterminen, Botendienste, Fahrdienste, administrative Hilfen, Unterstützung im Haushalt, im Garten, Begleitung bei Freizeitaktivitäten, handwerkliche Hilfe und vieles mehr. Zudem bieten wir Kinderbetreuung und Unterstützung für pflegende Angehörige an, um Freiräume zur Entlastung zu schaffen.

Die Teammitglieder sind für die Kontaktaufnahme mit den Hilfesuchenden, für die Zusammenarbeit mit den Gemeinden und allen Netzwerken, für Organisation, Administration, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Die Teammitglieder und die Helfenden arbeiten eng zusammen, damit die wertvolle Unterstützungsarbeit gut gelingt.

Das Team Bischofshofen-Umgebung organisiert Betreuungsleistungen in den Gemeinden Bischofshofen, Mühlbach, Werfenweng, Pfarrwerfen und Werfen-Tenneck. Für Bischofshofen sind die Teammitglieder Wettli Saller, Sepp Steinberger, Maria und Lothar Riedl die Ansprechpartner/innen, für Mühlbach Clair Ullmann, für Werfenweng und Pfarrwerfen Christine und Stefanie Gimpl, für Werfen und Tenneck Irmgard Hirschbichler. Unser Team wird von Maria Riedl und Stellvertreterin Stefanie Gimpl geleitet.

Wir freuen uns auf den Kontakt mit Ihnen! Am 1. Dezember 2023 findet um 19:00 Uhr ein Informationsabend zur Organisation Zeitpolster im Pfarrsaal in Bischofshofen statt. Provinzial P. Christian Stranz SVD von den Steyler-Missionaren gibt uns die Ehre und wird mit besinnlichen Worten auf die stille Zeit einstimmen. Ein Bläserquartett wird die Veranstaltung musikalisch begleiten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Die Pfarre Bischofshofen wird das Projekt Zeitpolster unterstützen. Stundengutscheine im Wert von 9 Euro werden ab Dezember in der Pfarrkanzlei erhältlich sein. Sie eignen sich hervorragend als Geschenk für Menschen, die Hilfe benötigen. *Maria Riedl*

Bilder: Organisation Zeitpolster, Privat

25 JAHRE KOOPERATION WELTLADEN UND LEBENSHILFE IN BISCHOFSHOFEN

25 Jahre Weltladen und Lebenshilfe in Bischofshofen



Seit 25 Jahren führen die Lebenshilfe Bischofshofen und der Weltladen gemeinsam ein Geschäft im Zentrum Bischofshofens. „Das Projekt ist einzigartig in Österreich. Wir verbinden fair gehandelte Produkte und gesellschaftliche Teilhabe. Die Zusammenarbeit funktioniert großartig“, freut sich Lebenshilfe-Werkstättenleiter Zoltan Szücs. Von Anfang an mit dabei ist Gisela Hochleitner. „Ich bin jeden Tag im Geschäft und kann mir keine schönere Arbeit vorstellen“, sagt Hochleitner. Sie räumt die Produkte ein und kennt sich besonders gut bei den Kaffee- und Teesorten aus, die sie für die Kunden auch gerne zubereitet. Gemeinsam mit Rupert Schieder war sie die erste Klientin, die im Geschäft arbeitete.

Als der Weltladen 1998 in das Erdgeschoss der damals seit kurzem bestehenden Werkstätte einzog, gingen die Betreiber des Weltladens und die Lebenshilfe Bischofshofen eine in Österreich einmalige Kooperation ein. Zoltan Szücs: „Durch unsere Zusammenarbeit haben wir schon 1998 gemeinsam mit dem Weltladen ‚Inklusion‘ gelebt, obwohl das Wort damals noch weitgehend unbekannt war“. Gleichzeitig begannen zwei Klient/innen der Lebenshilfe im Geschäft mit zu arbeiten.

Fairer Handel trifft auf Inklusion

Der Weltladen hat sich auf fair produzierte und gehandelte Produkte spezialisiert und kämpft aktiv gegen die systematische Benachteiligung von Menschen in Ländern des sogenannten globalen Südens in Afrika, Asien und Lateinamerika. In der Werkstätte der Lebenshilfe Salzburg erzeugen Menschen mit Behinderungen Produkte aus Holz oder Keramik und bieten unterschiedliche Auftragsarbeiten für Firmen an. Das Thema Nachhaltigkeit spielt dabei eine große Rolle, denn die Lebenshilfe verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, der soziale und ökologische Aspekte gleichermaßen miteinschließt. In der Woche von 4. bis 9. Dezember 2023 wird die 25-jährige Kooperation mit speziellen Angeboten gefeiert! Jeder Einkauf wird mit einer kleinen Spende im Lebenshilfe-Weltladen in Bischofshofen belohnt!

Lebenshilfe-Weltladen, Franz-Mohshammerplatz 4, 5500 Bischofshofen.
Mag. Claudia Tomasini, Öffentlichkeitsarbeit Lebenshilfe Salzburg



Ein musikalisches Highlight in der Pfarre ist jedes Jahr die Orgelfestwoche, die in den Tagen um den 12. Oktober, dem Gedenktag unseres Pfarrpatrons Maximilian, stattfindet. Es ist ein Projekt des Bischofshofener Kirchenmusikers und Leiter des Kirchenmusikreferats der Erzdiözese Salzburg, Andreas Gassner. Ihm gelingt es immer wieder, hervorragende Vokal- und Instrumentalmusiker/innen nach Bischofshofen zu holen. Den feierlichen Auftakt machte heuer der Kirchenchor mit dem „Salzburger Evensong“, einer meditativen und sehr berührenden Abendmusik im anglikanischen Stil. Der Dienstag wurde stimmungsvoll gestaltet vom „Vokalensemble Frauenzimmer“ mit hauptsächlich zeitgenössischer Chormusik. Eine besondere Kombination stand am Mittwoch auf dem Programm. Unter dem Motto „Orgel trifft Saxophon“ wurde ein ungewohntes, aber eindrucksvolles Klangerlebnis geboten. Höchst virtuos war auch die Abendmusik am Donnerstag. Vom „Mozarteum vocalEnsemble“ wurden Bachmotetten interpretiert. Den Abschluss bildete der junge Chor „Artphonica“ aus Kärnten, der die Besucher/innen mit zweisprachiger Chorliteratur begeisterte. Nach jeder Aufführung gab es die Möglichkeit bei einer Agape im Pfarrsaal den Abend mit Gesprächen und Gesang ausklingen zu lassen.

Christine Salchegger



Der verstorbene Unterwinklbauer Hugo Heuberger hat vor dem Jahr 2000 ein Kreuz in sehr schlechtem Zustand erworben. Das Kreuz sollte eigentlich entsorgt werden. Ursprünglich war es am Grab eines Priesters am Friedhof in Werfenweng angebracht. Hugo Heuberger hat das Kreuz restauriert und mit goldenen Zierleisten besetzt. Im Jahr 2000 hat er es im Andenken an einen Freund bei der Buchbergkirche aufgestellt. Nach 23 Jahren im Freien war das Kreuz abgewettert und ausgebleicht. Der 88jährige Maler Pepp Haas vom Kreuzberg hat es nun renoviert und neu bemalt. Als Betreuer der Buchbergkirche bedanke ich mich sehr herzlich bei ihm für diese ehrenamtliche Tätigkeit. Dank der Arbeit von Pepp Haas ist das Kreuz wieder in seiner vollen Pracht, neben der Buchbergkirche zu bewundern.

Sepp Steinberger



Im Jahr 1945 ist beim Kammerer-Gut am Haidberg eine Kapelle errichtet worden. Für diese Kapelle ist das Recht verbürgt, Eucharistie zu feiern. Die alte Kapelle ist in die Jahre gekommen, daher hat sich Familie Mairhofer entschlossen, die Kapelle komplett neu zu errichten. Die Reliquienplatte des alten Altars ist sorgfältig in den neuen Altar übertragen worden. Lukas Mairhofer hat mit den Hofsöhnen Peter, Josef und Stefan in vielen ehrenamtlichen Stunden die Kapelle neu aufgebaut. Hilfsbereite Nachbarn und Freunde haben zudem kostenlos notwendiges Material zur Verfügung gestellt. Am 18. November 2023 hat Pater Francis mit Familie Mairhofer und ca. 60 anwesenden Personen, die erste Hl. Messe in der neuen Kapelle gefeiert.

Greti Mairhofer



In Kooperation mit der Salzburger Landesregierung und dem Verein Mañana-Morgen konnte in der Heimat von Pfarrer Laurenz Chardey ein einmaliges Projekt umgesetzt werden. Am 25. November 2023 hat hier in der Pfarre ein Vortrag mit Pfarrer Laurenz Chardey, Adam Szücs, Resi Kern und Traudi Huber stattgefunden. Wir haben Euch gezeigt, wie das Gebiet in Afagnan (Togo) attraktiv und lebenswert wird, wie die Menschen dort hoffnungsvoll in die Zukunft blicken können, wie Hilfe zur Selbsthilfe aussieht und wie Menschen und wie Lebensbedingungen nach dem Motto „Geh nicht fort, bleib im Ort“ verändert werden können.

Resi Kern und Traudi Huber



Zum 70. Mal findet um den Jahreswechsel 2023/24 die Sternsingeraktion der Katholischen Jungschar statt. Die Spenden werden diesmal für Sternsingerprojekte in Guatemala zur Verfügung gestellt:

- Du willst Dich für Gerechtigkeit einsetzen!
- Du bist bereit, viele Schritte zu gehen!
- Du willst der Zukunft in Guatemala eine Stimme geben!

Dann melde Dich doch bitte in der Pfarre zum Sternsingen an und komm zur Probe der Sprüche und Lieder: Die Probe findet am Donnerstag, 14. Dezember 2023 um 16:30 Uhr im Pfarrzentrum statt!

Annemarie Jörke

PFARRKINDERGARTEN

Übernahme durch die St. Erentrudis Stiftung

Seit dem 1. September 2023 ist unser Pfarrkindergarten Teil der St. Erentrudis Stiftung, die der Erzdiözese angehört. Nach und nach hat die Stiftung die Pfarrkindergärten im Land Salzburg übernommen, um den Pfarren unter die Arme zu greifen. Wir hatten bereits einen sehr positiven Start. Kompetente und stets bemühte Ansprechpartner/innen haben uns im Übergang begleitet. Für die Anliegen der Eltern haben die Verantwortlichen der St. Erentrudis Stiftung stets ein offenes Ohr. Sie setzen sich in jeglicher Hinsicht dafür ein, um den Kindergarten in positiver Weise zu unterstützen. Im Zuge des Trägerwechsels möchten wir uns auch bei der Pfarre



Bischofshofen für die bisherige Zusammenarbeit bedanken. Wir freuen uns, weiterhin mit der Pfarre in engem Kontakt stehen zu dürfen, um den Kindern den Ablauf des Kirchenjahres gut vermitteln zu können.

Bild: St. Erentrudis Stiftung, Privat

KINDERSEITE



Rezeptidee: Schoko-Tannenzapfen

Zutaten:

- 200 g Butterkekse
- 60 g Backkakao
- 120 g gemahlene Mandeln
- 3 EL Zucker
- 200 ml Milch
- Schoko Cornflakes
- 2-3 Äpfel
- etwas Zimt
- Staubzucker zur Dekoration



Zubereitung:

Butterkekse zerbröseln und mit dem Kakao, den Mandeln, dem Zucker, dem Zimt und der Milch vermengen und zu einem Teig kneten. Die Äpfel klein schneiden und auch zum Teig hinzufügen. Den fertigen Teig dann in kleine Kegelformen, sodass ein Tannenzapfen entsteht. Dann bei 180° im Ofen backen. Anschließend die Cornflakes in den Zapfen stecken und schon sind wir fertig. Nun noch mit Staubzucker bedecken, um eine leichte Schneesicht auf die Tannenzapfen zu zaubern – Mahlzeit!

Winterliche Rätsel:

Manchmal komm' ich über Nacht,
fall vom Himmel leis' und sacht.
Zäune, Dächer und Kirchturmspitzen,
bekommen weiße Zipfelmützen.

Was bin ich?

Im Winter steht er still und stumm
Dort draußen ganz in weiß herum.
Doch fängt die Sonne an zu scheinen,
beginnt er bitterlich zu weinen.

Wer ist das?

Hat ein weißes Röckchen an,
freut sich, dass es fliegen kann.
Fängst du's mit den Händen ein,
wird es bald geschmolzen sein.

Was ist das?



Bilder: pixabay, Privat

Spielidee: Christbaum schmücken

Auch dieser Spielvorschlag ist einfach umzusetzen und kann auch für verschiedenste Altersstufen angepasst werden. Zunächst benötigt man lediglich grüne oder weiße Pfeifenputzer (je nachdem, ob der Baum schon mit Schnee bedeckt ist oder nicht), die wie im folgenden Bild positioniert und mit Heißkleber zusammengeklebt werden. – Aber Achtung, beim Kleben mit Heißkleber muss immer ein Erwachsener dabei sein! Anschließend werden den Kindern Perlen zum Schmücken zur Verfügung gestellt, die auf die Äste gefädelt werden können. Ist das schon zu einfach, kann man auf die Baumspitze einen Stern mit Ziffer hinzufügen, der angibt, wie viele Christbaumkugeln der Baum genau haben sollte. Kinder haben große Freude bei diesem Konzentrationsspiel, das gleichzeitig auch die Feinmotorik fördert.



Also viel Spaß beim Christbaumschmücken!



Die Anbetung der Könige

Das barocke Hochaltarbild



Johann Friedrich Pereth,
Anbetung der Könige, 1693,
Pfarrkirche Bischofshofen.

Die Geschichte der Weisen aus dem Morgenland erzählt der Evangelist Matthäus im Neuen Testament. (Kap.2, 1-12) Sie werden als Sterndeuter aus dem Osten beschrieben, die einem Kometen folgten. In Jerusalem fragten sie bei König Herodes nach, wo denn der neugeborene König der Juden zu finden sei. Herodes schickte die Weisen nach Bethlehem, wo seine Schriftgelehrten das Kind vermuteten. „Als sie den Stern wieder sahen, wurden sie von großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrre als Gaben dar.“

Das frühere Hauptaltarbild in der Pfarrkirche, das Johann Friedrich Pereth um 1693 gemalt hat, zeigt eine würdevolle Anbetung der Könige. In der Bildmitte thront die Gottesmutter. Erhöht auf Stufen sitzend hält sie mit beiden Händen das Kind fest. Sie trägt ein rotes Kleid und ein gelbes Kopftuch umhüllt ihr Haupt. Auf dem Schoß hat die Mutter den dunkelblauen Mantel gerafft, um dem Kind eine weiche Unterlage zu berei-



Bildausschnitt mit Kamel

ten. Darauf sitzt das Kind, das nur mit einer weißen Windel bekleidet ist. Es streicht dem ältesten König mit seinem kleinen Händchen übers weiße Haar, während es den Blick des zweiten Königs sucht. Ein Page hält die Schleppe

des goldfarbenen, mit Hermelfell besetzten Mantels fest. Ein weiterer kleiner Page zwingt sich neben Maria ins Bild, um einen Blick auf das göttliche Kind zu erhaschen. Diener eilen mit den Geschenken herbei, sie werden auf den Stufen neben den Königskronen abgestellt. Josef beugt sich schützend über das Kind und die Mutter, seine Hände sind zum Gebet gefaltet. Den farblichen Gegenpart zum Nährvater bildet der junge Mohrenkönig, der den Stern bewundernd betrachtet. Der Komet, der sie so lange begleitet hat, ist hier über Bethlehem stehen geblieben. Am rechten Bildrand streckt ein Tier seinen weißen Kopf hervor, es ist kaum als Kamel zu erkennen. Der Maler hat bestimmt noch nie ein echtes Kamel gesehen, er hat es nach einer Vorlage interpretiert. Zwischen den Pfeilern zwingt sich ein langer Zug von Begleitern ins Bild.

Die klassischen Kompositionsmerkmale barocker Gemälde hat der Künstler gekonnt befolgt: Maria, die Gottesgebärerin steht mit dem Kind unangefochten im Mittelpunkt. Das auf sie konzentrierte Licht und die Primärfarben Gelb (Gold), Blau und Rot verstärken den Eindruck. Mit den Stufen und den knienden Königen werden die Diagonalen betont. Die mächtigen Pfeiler führen den Blick himmelwärts, wo die Erlösung, der leuchtende Stern erscheint.

In den ursprünglichen Quellen wird von „Magiern“ oder „Weisen“ aus dem Morgenland gesprochen. Erst etwa ab dem dritten Jahrhundert interpretiert man, dass es sich um Könige handeln müsste, da sie kostbare Geschenke bei sich hatten. Einige Jahrhunderte später bekamen sie Namen: Kaspar, Melchior und Baltasar. In frühen Darstellungen wurden die Drei gleich alt beschrieben. Ab dem 14. Jahrhundert gibt es einen alten, einen mittelalten und einen jungen König, wie das Fresko von Giotto aus der Arenakapelle in Padua beweist.



Anbetung der Könige, Giotto
1301, Arenakapelle Padua



In einem Gemälde im Schloss Goldegg versetzte ein unbekannter Künstler die Anbetung der Könige vor das Schloss. Der lange Zug aus dem Morgenland mit Begleitern und Pferden zeigt uns den Ort am See im 16. Jahrhundert. Auf dem Bild gibt es viel zu entdecken: Kostbare Gewänder, seltene Kopfbedeckungen und viele Tiere. Beim nächsten Besuch im Schloss empfiehlt es sich das Bild im Rittersaal einmal genauer zu betrachten.

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts ändert sich die einheitliche Gesichtsfarbe der Magier. Sie werden von nun an verschiedenen Kontinenten zugewiesen: Europa, Asien und Afrika. Der junge Mohrenkönig kommt aus Afrika. Für diesen ikonographischen Wandel sucht man die Erklärung mit einer gewissen Offenheit gegenüber dem fremden Kontinent. Kirchenvertreter in Rom luden Delegierte aus Afrika ein um ihnen die christliche Religion vorzustellen und Handel mit ihnen zu treiben.



Hinweis: Aktuelle Informationen, Termine, Ankündigungen sowie fotografische Rückblicke finden Sie auf der Website der Pfarre unter: www.pfarre-bischofshofen.at



Freitag, 2. Dezember

ab 17:00 Advent in St. Rupert
19:30 Adventsingen mit feierlicher Adventkranzsegnung

Freitag, 8. Dezember 2023

06:30 Rorate in St. Rupert mit der Katholischen Jugend und den Firmlingen

Samstag, 9. Dezember 2023

06:00 Rorate in der Pfarrkirche mit den Pongauer Almhörnern

Sonntag, 10. Dezember 2023

07:30 Rorate in St. Rupert mit der Feuerwehrjugend

Donnerstag, 14. Dezember 2023

16:30 Sternsingerprobe im Pfarrzentrum mit Kindern und Begleitpersonen

Samstag, 16. Dezember 2023

06:00 Rorate in der Pfarrkirche mit einem Ensemble des Kirchenchors

Sonntag, 17. Dezember 2023

09:00 Wortgottesfeier in der Pfarrkirche im Anschluss: Würstl- und Glühweinstand des PGR am Kirchplatz
16:00 und 18:30 Adventkonzert mit dem Kirchenchor und dem Salonorchester in der Pfarrkirche

Freitag, 22. Dezember 2023

19:30 Weihnachtskonzert von Vox Cantabilis in der Pfarrkirche

Samstag, 23. Dezember 2023

06:00 Rorate in der Pfarrkirche mit einem Ensemble der Bauernmusik

Sonntag, 24. Dezember 2023, Hl. Abend

09:00 Gottesdienst im Seniorenheim
15:30 Kinderkrippenfeier

17:00 Friedhofsandacht

22:00 Christmette mit einem Männerquartett des Kirchenchors und einem Streicherensemble des Salonorchesters

Montag, 25. Dezember 2023, Christtag

08:30 Gottesdienst in St. Rupert mit einem Ensemble der Bauernmusik
10:00 Gottesdienst in der Pfarrkirche mit dem Kirchenchor und Salonorchester

Dienstag, 26. Dezember 2023, Stefanitag

09:00 Gottesdienst in der Pfarrkirche mit Chorange

Sonntag, 31. Dezember 2023, Silvester

09:00 Gottesdienst und Jahresschlussandacht in der Pfarrkirche

Montag, 1. Jänner 2024, Neujahr

09:00 Gottesdienst in der Pfarrkirche
19:00 Bergweihnacht in der Buchbergkirche

Freitag, 6. Jänner 2024

09:00 Gottesdienst in der Pfarrkirche mit den Sternsingerkindern

Montag, 22. Jänner 2024

18:00 Gottesdienst in St. Rupert zu Ehren der Ordensheiligen Arnold Janssen und Josef Freinademetz

Hinweis: Änderungen vorbehalten

WEIHNACHTEN



Das neu geborene Christuskind zu Weihnachten ist auch ein Symbol für den Frieden. Im Weihnachtsevangelium war „bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.“ (Lk 2,13-14). In unserer Welt ist der Friede sehr brüchig geworden. In der jüngeren Zeitgeschichte markieren der 24. Februar 2022 und der 7. Oktober 2023 zwei Daten, die zum Ende einer Friedensperiode in der Ukraine, in Israel und Palästina geführt haben. Weltweit als Friedenslied gilt auch das Weihnachtslied „Stille Nacht“. Joseph Mohr hat den Text 1816 geschrieben, ein Jahr nach dem Ende der napoleonischen Kriege, die zwischen 1792 und 1815 Europa unter Atem gehalten haben. Das Lied hat eigentlich sechs Strophen, wir singen meist nur die erste, zweite und sechste Strophe. Die Friedensbotschaft kommt besonders gut in der weitgehend unbekannt vierten Strophe zum Ausdruck, die im Gotteslob unter der Nummer 803 abgedruckt ist:

„Stille Nacht, Heilige Nacht! Wo sich heute alle Macht väterlicher Liebe ergoss und als Bruder huldvoll umschloss: Jesus die Völker der Welt, Jesus die Völker der Welt.“

Die Sehnsucht nach Frieden hat auch Paul Weismantel im folgenden Text formuliert:

Gloria singen mit den Engeln im Himmel und den Menschen auf Erden, wo der Friede so sehr entbehrt, ersehnt und weltweit vermisst wird.

Gloria singen mit allen, die guten Willens Tag für Tag schlicht und treu kleine Schritte gehen zur Ehre Gottes und zum Wohl der Menschen.

Gloria singen mit ganzer Kraft und aller Leidenschaft des Herzens, manchmal auch unbeholfen, um nicht zu vergessen, von wem der Friede kommt.

Gloria singen mit allen guten Geistern im Himmel und auf Erden, die auch heute, oft unscheinbar und unbemerkt am Werk sind, zur größeren Ehre Gottes.



Zu Weihnachten wünsche ich Ihnen, dass der Friede des neu geborenen Christus in Ihre Herzen einkehren kann.
Annemarie Jörke